

17/8 09 2. des Königsmeisters

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waldhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 berechnet.

Nr. 33. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 17. August 1901. 16. Jahrg.

Zum Geburtstage S. M. des Kaisers Franz Josef von Oesterreich.

1830. — 18. August. — 1901.

Nachdruck verboten.
Oesterreich, du großes Land
Von der Adria schönem Strand
Nach den Wäldern der Karpathen
Nach der Alpen Felsengroten,
Deinem Kaiser gilt es ja!
Sei bereit drum Austria!

Kaiser Franz Josef hat bereits im vorigen Jahre die Schwelle überschritten, von der es heißt, daß dessen Leben, der dieses Jahr erreicht, lange währet. Heute vollendet unser Kaiser nun gar bereits sein 71. Lebensjahr; und er vollendet es noch dazu in Fülle rüstiger Gesundheit und männlicher Kraft!

Noch in diesem Jahre erst legte der Monarch von seinem gottbegnadeten Herrschertalent vollsten Beweis ab, indem er durch seine Reise nach Deutsch-Böhmen es verstand die Gegensätze zu mildern und versöhnen, eine Taktik und eine That, die nicht lange auf ihre segensreichen Folgen wird warten lassen. Auch sonst war gerade in letzter Zeit das Bemühen des Monarchen, versöhnend auf die Nationalitätendifferenzen des österreichischen Staates einzuwirken, von sichtbarem Erfolg gekrönt, wozu ihm sicherlich Jedermann, der die friedliche Entwicklung unseres schönen Vaterlandes für die beste hält, von ganzem Herzen uns in jeder Weise Glück wünschen kann.

Mit seinem diplomatischen Geschick und mit der ganzen Würde seiner Persönlichkeit hat es Kaiser Franz Josef während des letzten Jahres verstanden, sein Land in jeder Weise glücklich zu repräsentieren. Und die Repräsentationspflichten während des letzten Jahres waren gewiß keine leichten. Man denke nur an die ostasiatischen Wirren, an den Transvaalkrieg und an die serbische Tragikomödie; man denke schließlich vor allen Dingen an die russische Nachbarchaft, die eben soviel wohlhabengewogene Taktik wie Energie erfordert.

Allen diesen gewiß höchst schwierigen Anforderungen der äußeren Politik ist Kaiser Franz Josef in jeder Weise gerecht geworden und hat dabei sogar noch Zeit und Muße genug gefunden, um auch für das innere Wirtschaftsleben seines Landes, für Kunst und Wissenschaft, für Handel, Industrie und Landwirtschaft segensreich zu wirken.

Für einen solchen Herrscher müssen wir unserem Gott im Himmel dankbar sein, und wünschen und bitten, daß er noch lange auf dem Throne seiner Väter erhalten bleibe.

Und wenn dieser Wunsch, daß Gott der Herr unseren erlauchten Monarchen noch lange Jahre in Kraft, Gesundheit und Rüstigkeit erhalten möge, erfüllt wird, so wissen wir, daß das jubelnde Gefühl, das heute fast unsere Brust sprengen will, nicht nur in unserem Vaterlande, sondern in der ganzen Welt, hohen und frohen Wiederhall finden wird. Deshalb dürfte es auch angebracht sein, unserem Herrscher in den folgenden, gebundenen Worten unsere Huldigung darzubringen:

Nun rüste dich Frau Austria:
Ein hoher Ehrentag ist da!
Nun winde Vorbeerreifer
Und flechte rote Rosen drein,
Daß sie der Liebe Sinnbild sei'n
Für deinen greisen Kaiser!

Nun pilg're hin an seinen Thron,
Zoll ihm der Liebe Dank und Lohn
In Demut und in Treue,
Daß rings das Band der Einigkeit
In Deß Reichs Landen weit und breit
Erstarke und erneue!

Heut' sei ein großer Jubeltag!
Und ein's sei aller Herzen Schlag,
Denn ihn gilt es zu ehren,
Dem von der Elbe grünen Strand
Bis in das Siebenbürgerland
Die Völker angehören!

Und Segen wünscht heut alle Welt
Wohl sicher Deß Reichs greisem Held,
Der vielen ein Berater,
Ein Freund, ein Bruder immer war
Und seiner Untertanen Schar
Ein guter Landesvater. —

Ihm sei die Ehre, der so mild
Des Herrschers schwere Pflicht erfüllt,
Der allen will das Beste!
Ihm sei die Ehre, dessen Hand
Gern Hilfe brachte Stadt und Land
An seinem Jubelfeste!

Und Gott im Himmel schau darein
Er sende seinen Sonnenschein
Auf uns'res Kaisers Pfad!
Er schütze ihn noch Tag und Jahr
Vor Unglück, Krankheit und Gefahr
Und schen' ihm seine Gnade!

Wir aber rufen brausend „Heil“
Ihm, der des Landes Wohl und Heil
Zu lenken weiß: ein Weiser,
Ein Held, ein Herrscher ohnegleich
Im großen, schönen Oesterreich,
Franz Josef, uns'rem Kaiser! —

Der Krieg in Südafrika.

Die Sache der Bueren soll besser stehen denn je. Die Lage in den Capcolonien soll nach dem vom 19. Juni datirten Privatbriefe eines Buerenfreiwilligen, den die „Deutsche Zeitung“, veröffentlicht, für die Engländer eine trostlose sein.

„Zur Zeit befinde ich mich in der Capcolonie unter den „Rebellen.“ Die Sache der Bueren steht besser als in den besten Zeiten. Die ganze Capcolonie ist im Aufstand; zur Stunde rechnet man mehr als 20.000 „Rebellen“ unter Waffen. Und der Aufstand ist erst im Anfangsstadium. Bei den „Rebellen“ wird kurzer Proceß gemacht von Seite der Bueren: „Neutrale Bueren in der Colonie gibt es nicht mehr. Wer nicht mit uns sichts, ist gegen uns.“ Und täglich wächst nun die Zahl der Aufständischen, nachdem sie fast zwei Jahre diesem furchtbaren Krieg thatenlos zugehört haben. Wehe Dir, armes England! Heute stehen auf Seiten der Bueren mehr Mann unter den Waffen, als im Anfang des Krieges. Ausgerüstet sind sie alle mit englischen erbeuteten Gewehren. Munition überreichlich. Pferde in vorzüglicher Verfassung — fast jeder Buere hat zwei Pferde. Proviant reichlich, nur Kleider mangelhaft.

Nie hätte ich geglaubt, daß solch ein Umschwung möglich sei. Und was ich früher, zur Zeit der Gefechte in Transvaal, für größtensinnige Träumereien einzelner Bueren hielt, heut steht es unabänderlich fest: Nicht nur die Unabhängigkeit wird Transvaal und der Freistaat zurückerhalten, sondern auch

Gewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.

Erster Theil.

I.

„Kommen Sie hernach mal rüber in's Kontor, Kahlenberg! Aber lassen Sie bloß das Pfeifen auf dem Flur. Die Königin-Mutter ist nämlich heute wieder sehr gereizt!“

Mit diesen Worten verließ der dicke, schlagflüssig aussehende Profurist das Lagergebäude, wo ein seltsamer Duft von Thee, Lack und exotischen Farbenhölzern herrschte. Durch die nur mäßig großen, vergitterten Fenster schob die Sonne ihre Augustpfote, und auf den Lichtbalken, die sich von dem sauberen Steinfußboden bis zu den Fensterborden hinaufzogen schienen tausend mikroskopische Mücken zu tanzen.

Die elfenbeschlagene Thür klappte ins Schloß, Kahlenberg war allein und pffif trotz der Warnung ruhig vor sich hin. Sein bleiches, von einem häßlichen Muttermal entstelltes Gesicht mit dem nach unten verzogenen, spöttischen Lippen war entschieden unangenehm zu nennen. Der Blick war forschend, aber sonst gutmüthig. Der junge Mann benützte diesen Blick freilich als Deckung gegen das Mißtrauen, das ihm nur zu oft entgegengebracht wurde. Denn zweifellos vertrauen wir einem Menschen um so mehr, als sein Neuzeres uns besticht. Darin sind wir eben alle etwas aristokratisch gesinnt.

Kahlenberg reinigte seine Hände langsam von den Spinnweben, die darin festhingen.

„Komisch,“ murmelte er vor sich hin. „Da hat nun die Königin-Mutter ein so strenges Regiment eingeführt, daß keine Fliege zum Lager hinein kann. Aber Spinnen gibts hier — natürlich — hier muß es doch im Hause Spinnen geben.“

Er sumimte vor sich hin und begann die große Theekiste aufzubrechen. Dabei verfolgte er mit Interesse einen kleinen Schatten, der manchmal vor den Fässern und Ballen hin und

her huschte. Das schien ihn zu befriedigen, denn mit Bedacht zog er die Nägel heraus, um das scheue Thierchen nicht zu stören, nickte und murmelte wieder:

„Auch die Mäuse sind da — und die Ratten werden kommen. Nur immer weiter! Sie denkt ja, sie hat an uns Ungeziefer, Raubzeug genug aufgelassen. Wird schon sehen! Alles im Leben bröckelt ab, Sie ist auch schon am Bröckeln.“

Er sicherte und hob die großen Blecheinsätze mit den feinen Theesorten heraus. Gleichzeitig schlug er das Lagerbuch auf und verzeichnete die Waare.

Ein Geräusch an der Thür ließ in sich umkehren. Seine lächelnde Miene verschwand; er sah sehr harmlos und bescheiden aus.

Frau Katharina Dohrmann, die Herrin des Hauses Dohrmann und Co., war eingetreten.

Es war eine schon bejahrte Frau, auf die man jedoch den Gemeinplatz, daß sie sich gut konservirt habe, sehr wohl anwenden konnte. Ihr etwas volles Gesicht, mit den großen, grauen scharfblitzenden Augen und der hohen Stirn, welche nicht durch Vöckchen tändelnd verjüngt war, sondern von schon ergrauten, aber kräftigen, glänzenden Haar abgeschlossen, machte einen sicheren vertrauenerweckenden Eindruck. Häßlich war allein ihr Mund zu nennen. Zwischen den wulstigen Lippen sah man scharfe, vorspringende Zähne leuchten. Das gab ihrer Physiognomie in manchen Augenblicken etwas Raubthierartiges. Ihr Gang war gemessen; die kurze Schleppe ihres grauen Kleides auffressend, trotzdem kein Staub in dem Lagerhause zu finden war, kam sie langsam auf Kahlenberg zu.

Der notirte mit heuchlerischer Besessenheit in dem Lager-Ausgangsbuch; „Zehn Kilo prima Ia — Marke Manschurei!“

„Lassen Sie doch ihre Wäse, Kahlenberg!“ sagte Frau Katharina, die Brauen runzelnd. „Das paßt sich ja gar nicht. Wann werden Sie denn endlich zur Vernunft kommen!“

Der Zurechtgewiesene lächelte vertrauenerweckend und unterwürdig, trotzdem er die Malice nicht ganz unterdrücken konnte.

„Ach — Frau Dohrmann? habe Sie gar nicht bemerkt; sonst wäre mir wohl der Monolog nicht so entwischt. Was man

so in seinen Selbstgesprächen für Irrthümer begeht. — Wichtig: — Marke Manschurei! Na, von unseren Kunden hat's ja keiner gehört. Und wenn auch. Wenn ich's sage glaubt es ja doch keiner.“

Frau Dohrmann lächelte geringshäßig: „Da haben Sie recht, Kahlenberg. Man nimmt Sie nicht ernst!“

„Um Verzeihung, Frau Dohrmann, was mir auch ganz und gar unangenehm wäre! Man steht sich bei nichts so gut, als wenn man Hanswurst heißt. Das beweisen schon die alten Könige, die die klugen Leute rädern und die Narren die Wahrheit sagen ließen. Heutzutage passiren auch nur die Kladeradtsch-Naturen das hohe Thor der Aufstiegsmenschen —“

Er brach mit einem Hüfteln ab, denn er fürchtete, schon zuviel gesagt zu haben.

Seine Herrin schien das nicht zu beachten, sie sah sich nach einem Sitz um und nahm schließlich in Ermangelung eines Besseren auf einer Kiste Platz.

„Na — sie scheint sich ja hier häuslich niederzulassen!“ dachte Kahlenberg, während er den dicken Bleistift hinter sein absteigendes Ohr schob und ein kleines Lächeln versuchte.

„Ob die Maria Fernando' bald einlaufen wird, Frau Dohrmann? Unser Blauholz geht mächtig auf die Reige —“

„Ich wollte nicht über Geschäfte mit Ihnen sprechen!“ unterbrach ihn Frau Dohrmann. „Ich habe ganz, ganz andere Sorgen!“

Sie stützte das Haupt in die Hände und blickte vor sich nieder. Schwere Gedanken schienen in ihr zu kämpfen. Vielleicht scheute sie sich auch, dem Untergebenen von ihren Sorgen zu sprechen. Jedenfalls kostete es sie Ueberwindung, den Anfang zu finden.

Mit der harmlosesten Miene von der Welt stand der Lagerverwalter vor der nachdenkenden Frau. Niemand hätte ihn angesehen, daß er gräßlich neugierig war, mit welcher Rolle eines Vertrauten ihn „die Königin-Mutter“ beehren werde.

(Fortsetzung folgt.)

die Capcolonie geht ganz oder theilweise verloren. Es kommt ein „vereinigtcs Südafrika;“ dies ist heute die Lösung. Und wer die Bueren kennt, wird wissen, daß die Capcolonie nie aufgestanden wäre, wenn überhaupt noch entfernt die Möglichkeit des Sieges der Engländer bestehen würde. Die „Rebellen“ fechten gut! Es herrscht Eintracht und strenge Disciplin!

Auch wenn der Brieffschreiber übertreibt, trägt seine Darstellung doch mehr zur Betrachtung der Lage in der Capcolonie bei, als alle die Siegesdepeschen Lord Kitcheners. Der Aufstand der Capholländer muß in der That gewaltige Dimensionen angenommen haben, sonst wäre der Stillstand der englischen Operationen in der Capcolonie und die Nervosität der Engländer, die sich in hunnischen Drohungen ergeben, ganz unverständlich. Und die bedächtigen Capholländer würden sich, wie der Brieffschreiber einleuchtend bemerkt, schwerlich zur Rebellion verführen oder zwingen lassen, wenn die Bueren nicht die entsprechende Macht repräsentierten. Es müßten sich also thatsächlich große Theile der Capcolonie in hellem Aufstand befinden, Uebrigens soll auch der Premierminister der Capcolonie, Gordon Sprigg, am 25. Juli geäußert haben, ein Landesausgebot der Capholländer zur Vertheidigung des Landes gegen die Bueren sei nicht angängig, da er nur zu genau wisse, daß die meisten Bürger des Landes Rebellen seien, die zu bewaffnen Wahnsinn sei. Viele von ihnen seien überhaupt schon unter Waffen, nämlich auf der Gegenseite, bei den Bueren, und diejenigen, welche es noch nicht wären, warteten nur auf die Gelegenheit, sich Waffen zu verschaffen, um sich gleichfalls gegen das Land zu erheben.

Während dergestalt die Lage in der Capcolonie immer kritischer wird, meldet Kitchener, daß während seiner Inspectionsreise nach den Zufluchtslagern des Oranje-Freistaats die im Lager bei Kronstad befindlichen Männer ihm eine sehr loyale Adresse überreicht hätten. Die Bewegung zu Gunsten des Friedens breite sich rasch in allen Lagern aus. Die Bewohner derselben seien vollkommen zufrieden mit allem, was England für sie gethan habe.

Ob die in den Concentrationslagern Eingesperrten — fast ausschließlich Frauen, Kinder, Greise und Krippl — Kitchener loyale Adressen überreichen oder nicht, hat auf den Fortgang des Krieges natürlich nicht den geringsten Einfluß. Wie sich die Engländer in der Klemme befinden, geht aus einer Meldung hervor, wonach die Engländer versucht haben, die Mächte zu bestimmen, den Bueren das Recht einer kriegsführenden Partei abzuerkennen. Die Antwort der Mächte soll aber einstimmig ablehnend gelaute haben.

Inzwischen ist in der reichsdeutschen Presse viel von einer bevorstehenden Beendigung des Krieges die Rede. Und zwar behauptet man, es fänden bereits Friedensunterhandlungen zwischen beiden Theilen statt. Das Gesuch der Bueren um Frieden sei durch Kaiser Wilhelm vermittelt worden; ob dies richtig sei, bleibe dahingestellt, es scheint jedoch etwas hinter den Coulissen vorzugehen. Die Abreise des Präsidenten Krüger nach Scheveningen beruhe nicht blos auf dem Bedürfnis des Luftwechsels. Andererseits wird wieder behauptet, daß diesen Gerüchten keinerlei Bedeutung beigemessen sei, man hoffe nämlich auf englischer Seite, daß innerhalb zwei Monaten der Widerstand der Bueren gebrochen werde. Darauf ist nun nach dem obigen Brief allerdings kaum zu rechnen. Die Bueren suchen ihre Mittel in der Zähigkeit und Ausdauer. Mit diesen Eigenschaften sind sie ebenso reichlich ausgestattet, wie die Engländer mit Geld. Weil an der Erschöpfung eines Gegners kein Mensch glaubt, finden die abenteuerlichsten Gerüchte über Friedensvermittler Stauben. Gewiß wird es nicht an einflussreichen Leuten fehlen, die schon die Vermittlung übernehmen möchten, aber solches Hineinmischen könnte schlimme Folgen haben. Der Umstand, daß immer neue Vermittler gesucht aber nicht gefunden werden, beweist wie nothwendig die in unserem Programm geforderten internationalen Schiedsgerichte sind.

Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Artikel VIII des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, betreffend die directen Personalsteuern, an den für das Jahr 1901 vorgeschriebenen staatlichen Realsteuern ein Nachlaß, und zwar an der Grundsteuer von Fünfzehn (15) Procent und an der Hausclassensteuer und Hauszinssteuer von Zwölf ein halb (12 1/2) Procent stattfindet.

Der Nachlaß wird bloß von der Staatssteuer und nicht auch von den Zuschlägen der autonomen Körperschaften berechnet werden.

Nach erfolgter individueller Auftheilung der Nachlässe auf die einzelnen Steuerträger wird der für das Jahr 1901 entfallende Nachlaßbetrag in den Steuerdocumenten der Partei (Steuerbüchel, Anlagechein, Zahlungsauftrag) nachträglich ersichtlich gemacht werden.

Der Zeitpunkt, mit welchem die Eintragung der Nachlässe in die Steuerdocumente der Parteien erfolgen kann, wird mittels besonderer Kundmachung zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden.

Gleichzeitig wurde die Erwerbsteuerhauptsumme mit demselben Betrage wie für das Jahr 1900 d. i. mit 34,923,952 Kronen, ferner die Steuer für die im §: 100 Abs. 1 und 5 des P. E. St. Ges. bezeichneten zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen für das Jahr 1901 statt mit 10 1/2 % nur mit 10.05 % festgesetzt.

Die aus der Belastung der Erwerbsteuerhauptsumme mit dem pro 1900 festgesetzten Betrage für das zweite Jahr der Veranlagungsperiode 1900/1901 resultierenden Contingentser-

mäßigungen der einzelnen Classen des hiesigen Veranlagungs-Bezirkes erreichen somit wieder die im Amtsblatte vom 16. August 1900 Nr. 33 bezeichnete Höhe.

Eigenberichte.

Jbbsitz. (Waldfest.) Sonntag, den 11. d. M. veranstaltete der Verschönerungsverein Jbbsitz im herrlich gelegenen Leherbauern-Walde bei Jbbsitz ein Wald-Fest, welches nicht nur einen recht heiteren, fröhlichen Verlauf nahm, sondern auch eine ganz bedeutende Summe zu Verschönerungszwecken obwarf. Um halb 3 Uhr zog die Jbbsitzer Musikkapelle frohe Weisen spielend, auf den Festplatz, wo bereits die Veranstalter, Verkäuferinnen u. eifrig beschäftigt waren, den Festplatz, so wie die einzelnen Verkaufsstände herzurichten. Zugleich mit der Musik erschien auch der origenell eingerichtete Zigeunerwagen, gezogen von zwei schwarzgelockten „Söhnen der Fußt“, in welchem eine hübsche, schwarzgängige „Zigeunerin“ mit ihrem jüngstem Sprößling es sich bequem gemacht hatte. Eine große Anzahl Menschen schloß sich dem Zuge an, und bald entwickelte sich auf dem Festplatze ein reges, rühriges Treiben. Die einzelnen Verkaufsstände mit Lebensmitteln wurden sehr in Anspruch genommen, auch der edle Gerstenjaß mundete vorzüglich, das Kaffeehaus wurde namentlich von der Damenwelt stark besucht; Ringenspiel, Schaukel, Zigeunerzelt u. belustigten Groß und Klein. Dazu spielte die Jbbsitzer Musikkapelle sowie die flotte Schrammelmusik ihre heiteren Weisen! Der Nachmittagszug brachte eine große Anzahl lieber Gäste aus Waidhofen; viele Freunde aus Gresten waren mit Wagen gekommen. Das herrliche Wetter, der reizend gelegene Festplatz am Fuße des Brochenbergs, die guten Speisen und Getränke bewirkten, daß die Unterhaltung eine allgemeine und ungetriebte war. Abends wurde das Zigeunerzelt sehr hübsch bengalisch beleuchtet und ein großes Feuerwerk abgebrannt. Daraufhin gieng der Festzug unter Voranmarsch der Musik in den Markt, woselbst in Hofers Gastgarten sich ein großer Theil der Festgäste bei Musik und Tanz noch bis zur mitternächtlichen Stunde vergnügte. Beim Waldfeste waren ungefähr 850 Personen anwesend, die Einnahmen betragen 1200 Kronen, so daß nach Abzug der Barauslagen ein ganz bedeutender Betrag dem Verschönerungsvereine zugeführt werden kann.

Es sei an dieser Stelle allen jenen Damen und Herren, welche bei dem Feste in eifriger und uneigennütziger Weise mitgewirkt, sowie allen Festtheilnehmern, herzlich Dank gesagt.

Neumarkt a. d. Jbbs. 14. August. (Ueberführt.) Freitag, den 9. l. M. abends gerieth der im Schlosse Kemmelbach bedienstete, 28 Jahre alte Pferdnecht Franz Fischer, welcher in Mauer einen Dreifachsten abzuholen hatte, auf bisher unaufgeklärte Weise unter die Räder desselben und erlitt derartige Verletzungen, daß er ungefähr nach einer Viertelstunde verschied. Das Begräbniß fand Sonntag, d. 11. auf dem Ortsfriedhofe Neumarkt statt.

Wien, am 6. August 1901: Gewerbeförderungsdienst des k. k. Handelsministeriums Wien, IX. Währingerstraße 59. In den neuerrichteten galvanotechnischen Laboratorien des k. k. Gewerbeförderungsdienstes in Wien werden demnächst sechs wöchentliche Meisterkurse für Galvanotechniker eröffnet, in denen bei ganztägigen Unterriichte des Elektrolattieren und die Galvanoplastik sowie Chemikalienkunde, Elektrotechnik, Elektrolöse Calculation und Gewerbehigiene in dem für Galvanotechniker erforderlichen Maße theoretisch und praktisch gelehrt werden. Aufnahme können Meister und Gehilfen aller Gewerbe finden, welche die Galvanotechnik in Anwendung bringen und, soweit Platz vorhanden ist, auch Werkmeister und Vorarbeiter solcher Industrieunternehmungen. Unbemittelten Gewerbe-Meistern und Gehilfen wird der Turbesuch durch Stipendien von 120 bzw. 100 Kr. und den Ersatz etwaiger Reisekosten ermöglicht werden. Die näheren Bestimmungen sowie die Anmeldeformulare sind durch die Direction des k. k. Gewerbeförderungsdienstes in Wien, IX. Währingerstraße 59, zu beziehen.

Wieselburg, N.-De. (Sommer-Meeting.) Bei dem denkbar herrlichsten Wetter fanden am vergangenen Sonntag den 11. August die vom Wieselburger Trabrenn-Verein auf seiner licenzirten Rennbahn veranstalteten Rennen statt. Der Besuch war ein überaus glänzender. Die einzelnen Tems nahmen einen sehr interessanten Verlauf und endeten in aufregenden Kämpfen. Der Bericht ist folgender:

I. Preis von Baden 610 K Distanz 2300 Meter (11 Anmeldungen) Erster wurde Herr C. Zellhofer's in Zwentendorf 6 j. cisl. br. H. Wilder von Gothatum ad. Majestosa Erger 2300 Meter (1:479) 4:08¹; Zweiter Herr Caspar Bartenstein's in Wieselburg 3 j. cisl. H. H. Kendlhof 2280 Meter (1:48⁹) 4:08²; Dritter Gestüt's Kaplanhof Linz 4 j. cisl. F. St. Blue Belle 2480 Meter (1:45⁷) 4:22²; ferner lief Abdallah 2400 Meter, Totalfatur: Sieg: 25:10 Nach Kampf gewonnen.

II. Staatspreis 630 K Distanz 2300 Meter (8 Anmeldungen) Erster wurde Herr Caspar Bartenstein's Wieselburg 3 j. cisl. br. St. Kemmelbacherin von Deputy a. d. Zakraffa II. 2280 Meter (1:52³) 4:16;

Zweiter: Gestüt's Kaplanhof Linz 3 j. cisl. br. H. Colonel 2280 Meter (1:52⁴) 4:16²; Dritter Herr Caspar Bartenstein's (Wieselburg) 3 j. cisl. H. H. Imebi 2280 Meter (1:54⁶) 4:21²; ferner liefen: Wilder 2460 Meter Maikäfer 2280 Meter. Mein Ideal 2280 Meter Total: Sieg 30:10 Nach Kampf gewonnen.

III. Preis von Wien 400 K und Ehrenpreis. 2300 Meter (7 Anmeldungen) Erster: Gestüt's Kaplanhof Linz 3 j. cisl. br. H. Cameron 4 j. cisl. br. H. Cameron II. a. d. Cherokee 2280 Meter (1:419) 3:51⁴; Zweiter Herr Jg. Putz Amstetten 5 j. cisl. Obr. St. Amstettnerin 2280 Meter (1:41⁸) 3:52²; Dritter Herr Caspar Bartenstein's Wieselburg 8 j. ung. br. St. Pava C 2420 Meter (1:37⁹) 3:56¹; ferner liefen: Pepi 2320, Blue Belle 2260 Meter Pepi C 2300 Meter. Total. Sieg 30:10 Nach Kampf gewonnen.

Amstetten. Von einem Eisenbahnwaggon überfahren. Aus Amstetten wird uns gemeldet: In der Nacht zum 11. d. M. wurde im hiesigen Bahnhofe der 33 jährige Kohlenarbeiter Leopold Gößl beim Ueberschreiten des Bahngeländes von einem rollenden Waggon erfasst, niedergestofen und sofort getödtet. Der Unglückliche hinterläßt eine Witwe und vier Kinder.

Jbbs. (Kaiser-Festjchießen.) Sonntag, den 11. August l. J., 6 Uhr abends wurde das Kaiser-Festjchießen in Jbbs beendet. Es nahmen an demselben 106 Schützen theil. Gleich nach Schluß des Schießens fand auf dem Schützenfestplatze die feierliche Preisvertheilung statt, bei welcher ein Großtheil der Bevölkerung von Jbbs beiwohnte.

Oberschützenmeister Neuwirth eröffnete mit einem Hoch auf Sr. Majestät die Preisvertheilung. Hierauf ergriff der Schriftführer der k. k. priv. Schützengesellschaft Jbbs, Lehrer Huemer, das Wort und dankte den Schützen und der Bevölkerung von Jbbs für das zahlreiche Erscheinen, hielt einen Rückblick über die Entwicklung des Schießstandes Jbbs, dankte allen Spendern von Ehrengaben, insbesondere hob er die große Auszeichnung hervor, die dem altherwürdigen Schießstande Jbbs durch die Zuweisung eines „Kaiserpreises“ zuzuz wurde und beantragte folgendes Huldigungstelegramm an das Allerhöchste Hoflager Seiner Majestät zur Absendung zu bringen:

„Die am heutigen Tage hier aus Anlaß des Kaiser-Festjchießens in Jbbs versammelten Schützen, bitten Euer Majestät, ihre ehrfurchtswollste Huldigung zu Füßen legen zu dürfen.“

Die Absendung dieses Huldigungstelegrammes wurde mit brausendem Beifall zur Kenntnis genommen.

Sodann ergriff abermals Oberschützenmeister Neuwirth das Wort und sprach dem Schriftführer Lehrer Hans Huemer für die große Mühe, die er sich um das Zustandekommen dieses Festjchießens gegeben hatte, den wärmsten Dank aus und theilte ihm mit, daß die k. k. priv. Schützengesellschaft Jbbs den einstimmigen Beschluß gefaßt hat, ihm in Anbetracht seiner langjährigen und großen Verdienste um die Hebung des altherwürdigen Schießstandes Jbbs, zum Ehrenmitgliede zu ernennen.

Hierauf fand die Preisvertheilung statt und wurden die ersten zehn Beste von folgenden Schützen gewonnen:

- 1. Kaiserpreis 200 Kronen in Gold: Tischlermeister Josef Brunzlik in Jbbs.
- 2. 200 Kronen in Gold, Ehrengabe des Erzherzog Rainer: Anton Amon, Klein-Neifling.
- 3. 100 Kronen in Gold, Ehrengabe des Erzherzog Eugen: Hrdina, Waidhofen a. d. Jbbs.
- 4. 100 Kronen in Gold, Ehrengabe des Erzherzog Eugen: Wertgarner jun. Emß.
- 5. 100 Kronen mit Pokal: Krifner, Linz.
- 6. 80 Kronen mit Pokal: Willerth, Herzogenburg.
- 7. 60 Kronen mit Pokal, Schüller Linz.
- 8. 60 Kronen: Adam Zeitlinger, Waidhofen.
- 9. 60 Kronen, Pof, St. Pölten.
- 10. 5 Ducaten: Einsporn, Melk.

Im Ganzen waren 93 Ehrengaben im Gesamtwerte von ca. 3000 Kronen eingelaufen. Sonntag, abends 9 Uhr, überbrachte Schriftführer Huemer noch eine Depesche, welche soeben aus Eiferenz von der Kabinetkanzlei Sr. Majestät eingelangt war, folgenden Inhaltes:

„Seine Majestät haben die Huldigung der dort versammelten Schützen mit Dank entgegengenommen.“

Cabinet-Kanzlei Sr. k. u. k. Apost. Majestät
Casiani, k. u. k. Sectionsrath.

Die noch zahlreich versammelten Schützen beim Schützenwirt Herrn M. Uger nahmen mit Beifall und Begeisterung dieses Zeichen kaiserlicher Huld zur Kenntnis. Der gesammten Schützenleitung Oberschützenmeister Neuwirth Carl, Schützenmeister Norb. Schlager und Schützenrath Leopold Seder und Franz Unterberger gebührt für die umsichtige Leitung dieses Festjchießens vollstes Lob und Anerkennung.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß Küche und Keller des Schützenwirtes Herrn M. Uger von allen Schützen vollste Anerkennung erliete.

Möge das 300-jährige Jubiläumsschießen des Bestandes der Schützenflätte in Jbbs im Jahre 1903 in ebenso würdiger Weise verlaufen, wie dieses Kaiser-Festjchießen.

Neuhofen am 10. August. Am 10. August stürzte ein alter Ziegeldecker von Ulmerfeld vom Dache des menschlichen Hauses. Obwohl er beim hohen Sturze noch auf eine Barriere fiel erlitt er doch keine bedeutende Verletzungen. Jedensfalls wird er wichtiger werden und wird sich nächstens anstellen.

Am 12. August fuhr der Schmiedmeister H. mit zwei mit Haferstroh beladenen Wagen in die Scheune. Kinder, die leider überall daran sind und die viel zu wenig gewarnt werden den Wagen auszuweichen, eilten herbei und setzten sich auf die Stange des zweiten Wagens. Sein eigenes Mädchen mit zwei Jahren fiel herab und beide Räder giengen über die Füßchen der Kleinen. Und wach' ein Glück! das Kind erlitt keine Verletzung.

Möge doch dieses Urhängen an die Wagen den Kindern strengstens verboten werden.

Am 14. abends fiel der Gemeindediener Schlemmer der Gemeinde Kornberg vom Futterboden und erlitt bedeutende Kopfverletzungen.

Kaiserfest. Der hiesige Veteranen-Verein veranstaltet Sonntag den 18. ein Kaiserfest in H. Winigers Garten. Hoffentlich ist dieses patriotische Fest vom schönen Wetter begünstigt.

Ans Waidhofen und Umgebung.

**** Zum 18. August.** Aus Anlaß des am Sonntag den 18. August stattfindenden Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers findet um 8 Uhr früh ein feierliches Hochamt statt, zu welchem auch das k. k. priv. Bürgercorps und der Militär-Veteranenverein ausruft. Nach dem Amte findet die Defilierung des Corps von den Honoratioren statt.

**** Todesfälle.** Am 13. August L. J. starb auf einer Fernreise in Südtirol begriffen, in Diramo, Diöcese Trient, der auch in der hiesigen Stadt bestbekannte Theologie-Professor Johann Jahrgrubner an Herzschlag und wurde am 15. August am dortigen Ortsfriedhofe fern von der Heimat, die er so gut kannte und liebte, beerdigt. Mit ihm ist ein Mann von seltener Herzengüte, reich an Kenntnissen und tiefer Selbstaufopferung aus dem Leben geschieden. Alle die ihn kannten, bedauern tief seinen so unerwarteten Hingang. Selten wird ein Mann so bekannt und überall gerne gesehen gewesen sein, wie er, der so viel im Interesse der Kunst und Wissenschaft gereist ist und selbst im Orient gut bekannt und hoch angesehen war und von den Einheimischen daselbst abu safer „Vater der Reisen“ genannt wurde. Am Donnerstag, den 15. August verschied plötzlich infolge eines Herzschlages Frau Leonora Zwettler, Gasthausbesitzerin in Waidhofen a. d. Ybbs im 56. Lebensjahre. Im Begriffe, vom Boden über die Stiegen herabzugehen, stürzte sie zusammen und war eine Leiche. Das Leichenbegängnis der Verbliebenen, die sich allseits der größten Beliebtheit erfreute, findet heute Samstag den 17. August um 1 Uhr nachmittags statt.

**** Militärconcert.** Am Mittwoch den 14. August fand im Garten des Hotels zum goldenen Löwen das II. von einem Vergnügungscomitè arrangierte Militärconcert der Kapelle des 23. Inf.-Reg. Markgraf von Baden-Baden aus Wien statt. Das Wetter war dem Comitè wieder äußerst günstig. Trotzdem es am Vortage noch stark regnete, war am Mittwoch das prächtigste Wetter, so daß das Concert und der Coriandolcorso konnte im Garten abgehalten werden. Der Besuch war wieder ein außerordentlich starker. Gegen 400 Personen, Einheimische und Sommergäste füllten den Garten. Die Leistungen der Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters C. Scharf waren auch diesmal ausgezeichnet und trugen den äußerst fleißigen Spielern reichen Beifall ein. Nach 10 Uhr fand auf den Lawn-Tennisplätze der Coriandolcorso statt. Zwei Bogenslampen beleuchteten taghell den schönen Platz. In der Mitte hatte sich die Musik postiert, die dort ihre flotten Weisen ertönen ließ. Bald entwickelte sich ein so lebhaftes Treiben auf dem Plage, daß es Lust war anzuschauen. Es fand eine förmliche Coriandolochlacht statt, die sehr erheitend auf die Zuschauer wirkte. Um 11 Uhr begann das Tanzkränzchen, bei dem es sehr munter herging. Alle, welche an dem Militärconcert theilnahmen, gingen mit der angenehmen Erinnerung nach Hause. Dem Comitè, daß sich um das Arrangement des Abends so große Verdienste erworben hat, gebührt die vollste Anerkennung. Allgemeines Lob erntete Herr Vahner für die äußerst zweckentsprechende, großartige elektrische Beleuchtung des Gartens und des Saales.

**** Ein neuer Weg.** Zu der großen Zahl schöner, abwechslungsreicher Spazierwege in der Umgebung Waidhofens hat die Section des D. u. Ost. Alpenvereines einen neuen hinzugesügt, der gewiß zu den schönsten und dankbarsten gezählt werden wird. Der neue Weg erschließt ein ganz neues Gebiet, den „Minichberg“, ein städtischer Waldbesitz am linken Ufer des Schwarzbaches, an der östlichen Abhang des Schnabelberges, er zweigt von dem bisherigen Weg auf den Schnabelberg links ab, und führt in mäßiger Steigung, durch jungen Wald, der einige schöne Rückblicke auf die Stadt gewährt, zunächst auf einen bisher unzugänglichen Aussichtspunkt, die sogenannte „Kanzel“, der eine überraschend schöne Aussicht auf die Stadt Waidhofen und die ganze, langausgedehnte Wasservorstadt gewährt. Dieser Punkt, auf einer senkrecht zur Bahn abfallenden hohen Felsenwand, ist durch ein starkes Geseiländer vollkommen gesichert und sind einige Ruhebänke angebracht. — Der Weg führt sodann an einigen interessanten Felsparthien vorüber, theilweise durch alten Buchenwald, mit Stellen weissen reizenden Rückblicken nach Waidhofen, oberhalb des malerisch gelegenen herrschaftlichen Besitzes der Frau Mina Winkler von Forazest, durch Jungmais und später wieder durch jungen Buchenwald in den „Steingraben“, von wo der Abstieg entweder links beim Wächterhaus vorbei in die Sommerau oder über die „Koglerhöhe“ zum Schloß Reichenaun und zum Anschluß an den Geißleithensteig genommen werden kann. — Der Aussichtspunkt und der erste Theil des Weges wird Samstag den 17. d. M., abends eröffnet, wozu die geehrten Mitglieder des Alpenvereines und die P. T. Sommergäste freundlichst eingeladen sind. Abmarsch um 5 Uhr abends von F. Bartensteins Gasthof, abends 8 Uhr daselbst gefällige Zusammenkunft.

**** Von der Stadtpfarrkirche.** Seit einer Woche sind die Restaurierungsarbeiten in unserer Stadtpfarrkirche durch Herrn F. Klenhart, Maler aus Wien unter Leitung des hochw. Herrn Professor P. Benedict Hager aus Melk zu Ende geführt worden, die nach dem allgemeinen Urtheile der Sachverständigen wahrhaft künstlerisch vollendeter Weise ausgeführt sind. Nun

zählt unsere atehrwürdige Stadtpfarrkirche, die beinahe 500 Jahre zurückhau, zu den schönsten der Diöcese u. bildet gewiß eine Zierde und eine Ehrensüchtigkeit der hiesigen Stadt. Am Feste Maria Himmelfahrt vor dem Hochamte wurde unter großer Theilnahme der Gläubigen vom hochw. Herrn Stadtpfarrer F. Gabler unter Assistenz der Herrn Coperatoren die feierliche Einweihung vorgenommen und mit einem Te Deum geschlossen. Die Kosten der Gesamtarbeiten belaufen sich auf 7000 fl., die zum größtentheils vom hochw. würdigen Herrn Canonicus Josef Gabler getragen, das Uebrige aber von der Kirche geleistet wurde. Mit dieser stielvollen Restaurierung hat sich hochw. Herr Canonicus Josef Gabler ein bleibendes Denkmal gesetzt und sich den Dank der ganzen Pfarrgemeinde verdient, denn sie ist ein neuer Beweis seines Kunstsinnes und seiner Munificenz.

**** Ausflüge.** Häufig hört man an schönen Tagen die Frage! Wohin sollen wir heute gehen, wohin fahren? Nun Waidhofen an der Ybbs ist nicht arm an Ausflugsorten! Abgesehen davon, daß man per Bahn in einigen Stunden das herrliche Göltau und das prächtige Ybbsthal durchfahren kann, gibt es in unmittelbarer Nähe Waidhofens Ausflugsorte, die nur einige Stunden in Anspruch nehmen. Vor allem ist's der Sonntagberg von welchem man eine entzückende Aussicht auf die Alpen und die Ausläufer der Sudeten genießt. Zwei gute Gasthöfe, Halbmaier und Wurditsch bieten beste Unterkunft. Hierbei sei noch bemerkt, daß Herr Halbmaier bei jedem Zuge seinen Omnibus in Hofenaun zur Beförderung der Passagieren bereit hat. Sehr bequeme Ausflüge sind nach Hilm-Kematen, Oberland, Gaslenz, Ybbst, Dopynitz, Hollenstein, Konradshausen und Windhag. In allen diesen Orten gibt es gute Gasthäuser, welche in Bezug auf Speise und Trank das Bestmögliche leisten. Es ist nur schade, daß sich nicht öfters größere Gesellschaften zu gemeinsamen Ausflügen vereinen. Es würde an der nöthigen Theilnahme und guter Unterhaltung gewiß nicht fehlen.

**** Von der Schießstätte.** Bei den am Dienstag den 6. und Dienstag den 13. August stattgefundenen Kranzschießen hat sich auch der jüngste Sohn des hiesigen Schloßbesizers, Herr Baron Albert v. Rothschild, Baron Oscar Rothschild theilgenommen, und auf der Laufscheibe ganz schöne Resultate erzielt.

**** Der Horn-Viehmarkt in Zell a. d. Ybbs** wird Freitag den 23. August abgehalten. Vieh ohne Paß wird zum Markte nicht zugelassen.

**** Tanz-Kränzchen.** Dienstag den 20. d. M. findet im Saale des Herrn Bartenstein der diesmalige Tanz-Cours mit einer Tanzkränzchen seinen Abschluß. Herr Kiebel ladet alle seine früheren Schüler und Schülerinnen sowie Besucher höflichst ein. Beginn 1/2 8 Uhr Abends. — Bei Regenwetter findet auch Morgen, Sonntag, den 18. eine Tanzcolonne statt.

**** Von der Volksbücherei.** Da die Anfertigung der zum Gebrauche für die Ausleiher bestimmten Handkataloge sich verzögert, indem dieselben alle geschrieben werden müssen, muß von der Eröffnung der Bücherei am 25. d. M. abgesehen und dieselbe auf den 1. September verschoben werden.

**** Vereinsnachricht.** Der am Sonntag, den 11. d. M. vom „Deutschen Arbeiter- u. Gehilfenverein“ veranstaltete Ausflug nach Grassberg, erfreute sich eines zahlreichen Besuches und schönen Verlaufes und sei allen Besuchern an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

**** Promenade-Concerte.** Samstag, den 17. August findet das Promenade-Concert um 6 Uhr abends bei der Wasserhilfsanstalt und Mittwoch, den 21. August um 7 Uhr abends am oberen Stadtplatz statt. Sollte am Mittwoch unglückliche Witterung sein, so findet das Promenade-Concert am nächstfolgenden Tage am angegebenen Platze und zur angegebenen Stunde statt.

**** Fremdenliste.** Bis 13. August 1901 sind, als in der Sommerfrische Waidhofen an der Ybbs und Umgebung angekommen, amtlich gemeldet 1496 Parteien mit 2497 Personen.

**** Das Geheimnis der Hausfrau** ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und guttids aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährt. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübensurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:**

31. Kranzschießen am 10. August 1901:
1. Best Herr Zeitlinger.
 2. Best Herr Ant. Jaz.
- | |
|--|
| 1. Kreisprämie Herr Jul. Jaz mit 32 Kreisen. |
| 2. " " " " " " 30 " |
| 3. " " " " " " 28 " |
| 4. " " " " " " 26 " |
| 5. " " " " " " 25 " |

33. Kranz am 13. August 1901.
- | | |
|---|------------------------|
| 1. Best Herr Schneberger. | 2. Best Herr Ant. Jaz. |
| 1. Kreisprämie Herr Schneberger mit 37 Kreisen. | |
| 2. " " " " " " 27 " | |
| 3. " " " " " " 25 " | |
| 4. " " " " " " 23 " | |
| 5. " " " " " " 22 " | |

Laufscheibe:

- Bestgewinner Herr Rasch.
- | |
|--|
| 1. Kreisprämie Herr Waas mit 17 Kreise |
| 2. " " " " " " 14 " |
| 3. " " " " " " 11 " |

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile: 7. August: Karl Brandtner, Knecht aus Wagensdorf, Verläumdung und Diebstahl, 10 Monate schweren Kerker; Franz Lampelmayr, Schlossergehilfe aus Hochwall, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 2 Monate schweren Kerker; Johanna Gindl, Gemischtwarenhändlerin aus Amstetten, Vergehen gegen das Thierseuchengesetz, 20 K Geldstrafe; Johann Worbiger, Schuhmachergehilfe, Majestätsbeleidigung, 18 Monate schweren Kerker. — 10. August: Anton Hofbauer, Müllergehilfe aus Rossatz, Diebstahl, 3 Jahre schweren Kerker.

Aus aller Welt.

— Niederösterreich. Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate Juli 1901 wurden bei der niederösterreich. Landes-Hypotheken-Anstalt 99 Hypothekendarlehens-Gesuche im Gesamtbetrage von 2,548.900 eingebracht. Vom Monate Juni 1901 verblieben 55 Gesuche mit 465.200 Kronen; zusammen 3,014.100. Es wurden bewilligt 843.700 Kronen, zugezählt 489.900 Kronen, abgewiesen 580.400 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Juli 1901 im Umlaufe, 4%oige 164,316.600 Kronen, 3 1/2%oige 1,950.500 Kronen. An Communal-darlehens-Gesuchen wurden eingebracht 12 Stück mit 428.000 Kronen. Vom Monate Juni 1901 verblieben 33 Stück Gesuche mit 3,431.800; zusammen 3,859.800. Es wurden bewilligt 194.000 Kronen zugezählt 50.800, abgewiesen 6000 Kronen. An Communal-schuldscheinen sind Ende Juli 1901 im Umlaufe 4%oige 23,775.000 Kronen, 3 1/2%oige 3,717.800 Kronen.

Attentat auf einen Pulverthurm. Ein Verbrechen, das leicht die furchtbarsten Folgen nach sich hätte ziehen können, und das nur durch einen glücklichen Zufall verhütet wurde, ist vor einigen Tagen, wie schon gemeldet in dem Pulverthurm von Saint-Eugène bei Algier verübt worden. Dieser an der Meeresküste gelegene Pulverthurm enthält mehrere tausend Kilogramm Schieß- und Sprengpulver, die für die Versorgung der Detailhändler dienen. Unbekannte Missethäter, deren Spur trotz den eifrigsten Nachforschungen bisher nicht entdeckt werden konnte, drangen mit Hilfe von Nachschlüsselern in das Innere des Thurmes, leerten dort die Kisten, die das Sprengpulver enthielten, zerstreuten etwa zwanzig Kilogramm in einem weiten Kreise, in dessen Mitte sie eine brennende Kerze steckten. Sie versperren dann alle Thüren und zogen sich zurück, in der Erwartung, daß die brennende Kerze das Sprengpulver zur Explosion bringen würde. Der Zufall machte aber ihren teuflischen Plan zu nichte. Infolge eines Luftzuges schmolz die Kerze rasch und um diese bildete sich ein breiter Ring von Stearin, in dem die Kerze erlosch. Die Behörden machen die größten Anstrengungen, um diesen dunklen Handel aufzuklären.

— Karo, Affi und Bubi. Wir lesen in der „N. Fr. Pr.“ folgende ergötzliche Gerichtsverhandlung: Die Private Karoline Z. besitzt einen Hund, Karo benannt. Er ist, was Wohlerzogenheit und Manierlichkeit anbelangt, ein Musterhund. Herr Leopold B., der Wohnungsnachbar der Dame, ist Eigentümer des „Affi“, eines Hundes, der die gleichen Tugenden in sich vereint. Und die Hausbesorgerin im Erdgeschosse versicherte gleichfalls, daß ihr schwarz-weißer „Bubi“ hinter den anderen Hunden des Hauses in keiner Weise zurückstehe. Trotzdem ereignete es sich in den letzten Monaten wiederholt, daß Frau Z. auf ihrem Thürvorleger Beweise dafür fand, daß die Wohlerzogenheit des nachbarlichen Vierfüßlers nicht so ganz wörtlich zu nehmen sei. Und weil ihr auf solche Weise drei Vorleger vernichtet wurden, klagte sie den Nachbar auf Ersatz von 12 Kronen. Vor dem Richter des Bezirkes Döbling in Wien hatte Dr. Heinrich Brüll diese Klage zu vertreten. Der Richter, die Schwierigkeit des Beweises in diesem Falle erkennend, fragte den klägerischen Vertreter: Also, Herr Doktor, worauf gründet sich Ihr Beweis? — Dr. Brüll: Zeugen waren wohl nicht dabei, aber logischerweise ergibt sich, daß nur der Hund des Beklagten schuldtragend sein kann. — Richter: Ja, es sind doch drei Hunde im Hause. — Dr. Brüll: Wir müssen hier die Logik eines Hundes acceptiren. Der Hund der Hausbesorgerin, die im Erdgeschosse wohnt, wird, wenn er das Bedürfnis hat, auf die Straße gehen und nicht in das erste Stockwerk laufen. Der Hund meiner Klientin ist ganz außer Betracht, und es bleibt somit nur der Hund des Beklagten übrig. Uebrigens, ich will fogar ein getheiltes Verschulden annehmen mich mit der Hälfte des Betrages begnügen. — Richter: Ich denke, wir theilen die Summe von 12 Kronen durch drei, die Anzahl der im Verdachte der Thäterschaft stehenden Hunde. Denn es läßt sich wirklich nicht mit Bestimmtheit annehmen, welcher von den Hunden der Schuldige ist. Auf dieser Basis, glaube ich, könnten die Parteien den Vergleich schließen. — Frau Z. begütigte sich zwar mit 4 Kronen, aber sie verließ verstimmt den Gerichtssaal, wo auf ihren so wohlerzogenen Hund ein Dritteltheil des Verdachtes gewälzt wurde.

— Ein Hungerstreik. Die politischen Gefangenen im Gefängnis von Kiew haben vor Kurzem einen Hungerstreik (ein von den politischen Gefangenen in Rußland wiederholt angewendetes Mittel) veranstaltet, und zwar aus folgendem

Grunde: Die am 30. April und 19. Mai verhafteten 140 Mann wurden bis zum 19. Juni nicht verhört, und mehrere von ihnen wurden vor dem Verhör ohne Feststellung ihrer Schuld bestraft. Alle Klagen und Bitten der Verhafteten halfen nichts. Da beschlossen sie, vom 19. Juni ab keine Nahrung zu sich zu nehmen. Die ersten drei Tage hungerten 35 Mann; mehrere von ihnen wurden ernstlich krank. Am vierten Tage schlossen sich ihnen diejenigen Politischen an, die am 24. März bei einer großen Demonstration verhaftet wurden; auch die Kriminalverbrecher beschloßen, dasselbe zu thun. Schließlich mußte der Chef der kleiner Gendarmrie nachgeben und er hat befohlen, die kaum noch lebenden Politischen zum Verhör zu bringen.

— **Ueber die Schiffsexploſion bei Stockholm,** die 12 Menschen das Leben gekostet hat, liegen jetzt folgende Meldungen vor: In Gaddwiken vor Stockholm war am Montag der Schuner Louise Adelaide aus New-York mit 4000 Fässern Petroleum an Bord vor Anker gegangen. Am Dienstag Morgen legte ein Zolldampfer neben dem Schuner an, auf dem die übliche Zollrevision stattfinden sollte. Aber kaum hatten sich die Zollbeamten an Bord begeben und die Luken des Frachtraumes geöffnet, als ein furchtbarer Knall ertönte. Vermuthlich hatten sich die nach dem Öffnen der Luken aus dem Frachtraum aussteigenden Gase an der Hitze oder an Funken, die dem Schornstein des Zolldampfers entströmten, entzündet. Die Explosion riß das Schiffsdeck und zum Theil die Seitenwände in Trümmer, alles, was sich auf Deck befand, hoch in die Luft schleudernd. Wer von der Mannschaft nicht auf diese Art zu Tode kam, wurde ein Opfer der Flammengarbe die unmittelbar nach der Explosion fast in der ganzen Länge des Schiffes emporzugesellte. Dicker Qualm erfüllte die Luft, und um das schauerliche Schauspiel noch grauiger zu machen, stand bald weithin die Wasserfläche in Flammen, denn unaufhörlich explodirte ein Faß Petroleum nach dem andern und ergoß seinen Inhalt in die Fluth. Dadurch wurde die Lage höchst gefährlich, denn nahe am Lande befand sich ein Lagerplatz mit großen Petroleumvorräthen, und ein ausgebrochener Wald bot gleichfalls leicht entzündlichen Stoff. Aber mit Hilfe der Flußspritzen gelang es, ein Uebergreifen des Feuers zu verhüten, und als der Wald von Flammen ergriffen wurde, standen Hunderte von Menschen bereit, das Feuer zu dämpfen. Schiff und Ladung brannten vollständig aus. Die Hitze, die das brennende Petroleumschiff entwickelte, war fürchterlich. Unter den Umgekommenen befindet sich auch der Capitän des Schiffes und die deutschen Matrosen Moriz Knief und Hermann Melms, ferner drei schwedische Zollbeamte. Augenzeugen berichten, daß einige der auf Deck befindlichen Personen durch die Explosion bis zu den Mastspitzen in die Höhe geschleudert wurden.

— **Wieder eine Blutthat in Wien.** Der ehemalige Eisenbahnbedienstete Franz Gradinger hat seine Geliebte, eine Gemischtwarenverpackerin namens Johanna Berthi, in der Stozzigasse im 8. Bezirke in Wien, weil diese ihn wegen einer ihr zugesagten Mißhandlung bei der Polizei angezeigt hatte, am 3. d. M. früh halb 3 Uhr im Schlafe überfallen und sie mit einem Küchenmesser förmlich abgeschlachtet. Dann durchschnitt er sich den Hals bis zur Wirbelsäule. Durch das Geschehen der Berthi wurden sämtliche Bewohner des Hauses, sowie die ganze Nachbarschaft alarmiert. Als man an den Thoren eilte, waren die beiden bereits todt. Die 39 Jahre alte Frau Berthi war Witwe und Mutter von zwei Kindern im Alter von vier und acht Jahren. Sie lebte mit dem 32jährigen Gradinger in gemeinschaftlichem Haushalte. Gradinger zeigte seit längerer Zeit Spuren von Geisteszerrüttung und gerieth bei den geringfügigsten Anlässen in hohe Aufregung. Am Freitag hatte Gradinger die Berthi nach kurzem Streite mißhandelt, worüber letztere die Anzeige bei der Polizei erstattete und sich von ihm wieder trennen wollte.

— **Der falsche Monteur.** Ein Gauner, der sich fälschlich für den „Bevollmächtigten des Telegraphenamtes“ ausgab, stahl kürzlich vom Dach der Kirche „zum heiligen Anton“ im zehnten Bezirk den Blitzableitungsdraht, 65 Meter lang, 104 Kronen werth.

Kundmachung.

IV. Beamtenhandlung der dem Uebergangsverfahren unterliegenden nachsteuerpflichtigen gebrannten geistigen Flüssigkeiten.

Die Nachsteuer für jene gebrannten geistigen Flüssigkeiten, welche in den Ländern der ungarischen Krone und in Bosnien und der Herzegovina vor dem 1. September 1901 an Empfänger im Geltungsgebiete des Gesetzes versendet werden, jedoch erst am 1. September 1901 oder später in diesem Gebiete einlangen, wird dem Empfänger der Sendung gleichzeitig mit der Ausfolgung des Legitimationscheines (Muster Nr. III zu §. 5 des Finanzministerialerlasses vom 20. Juli 1899, N. O. Nr. 128) vom Stellungsamte zur Zahlung binnen acht Tagen vorgeschrieben.

Die Vorschriften geschieht in der Art, daß am Schlusse des Legitimationscheines folgende Clausel angelegt wird:

„Für die oben angeführte Alkoholmenge ist von (R. N.) in bei dem k. l. Amte in an Brandweinsteuer der Betrag von K h, in Worten binnen acht Tagen bei Vermeidung der Execution zu entrichten.“

Die Bemessung ist die vom Verordnungsamte constatirte Alkoholmenge zugrunde zu legen, es wäre denn, daß die vom Stellungsamte festgesetzte Alkoholmenge größer wäre, in welchem Falle diese die Bemessungsgrundlage zu bilden hat. Ueber die erfolgte Zahlung wird der Partei eine Zahlungsbestätigung ausgestellt.

V. Ratenzahlung, beziehungsweise Creditirung der Nachsteuer.

Wer von der im Gesetze vorgesehenen Ratenzahlung, beziehungsweise, wenn es sich um Liqueurfabrikanten handelt, von der zulässigen Creditirung der zu entrichtenden Nachsteuer Gebrauch machen will, hat um die Gestattung hiezu bei der Finanzbehörde erster Instanz, in deren

Bezirk der zu verreinernde Brandweinvorrath sich befindet, längstens bis 4. September 1901 schriftlich anzusuchen und in dem Gesuche zugleich ausdrücklich anzugeben, welche Raten er beansprucht beziehungsweise auf welche Dauer der Liqueurfabrikant die Zusage in Anspruch nehmen will.

Raten bis zu sechs Monaten, vom Tage der Fälligkeit an gerechnet, bewilligt die Finanzbehörde erster Instanz, bis zu einem Jahre die Finanzlandesbehörde. Die erste Rate muß sofort nach Erhalt der Bewilligung zur Ratenzahlung entrichtet werden.

Wird auch nur eine der bewilligten Raten am Verfalltage nicht pünktlich eingezahlt, so ist der gesammte noch rückständige Betrag auf einmal, eventuell im Executionewege einbringlich zu machen. Verzugszinsen sind in diesem Falle nicht zu fordern.

Der Credit für die Liqueurfabrikanten wird nur gegen vollständige Sicherstellung der einfallenden Nachsteuer bewilligt, welche in der im §. 32 der Brandweinsteuer-Vollzugsverordnung vorgeschriebenen Weise zu leisten ist.

An dem Tage, an welchem die Vorgangsfrist zu Ende geht, muß die Zahlung des geborgten Betrages der Nachsteuer pünktlich bei jenem Amte, bei welchem die Nachsteuer in Veranschlagung steht, geleistet werden. Fällt der Zahlungstag auf einen Sonn- oder Feiertag, so hat die Zahlung am nächsten Werktag zu geschehen. Wird die Zahlung nicht rechtzeitig geleistet, so wird die Nachsteuer im Executionewege hereingebracht.

VI. Controlpflichtige Personen.

Während der im Artikel II, Absatz 5, des Gesetzes angegebenen Frist von 60 Tagen, vom 1. September 1901 an gerechnet, sind die Brandweinerzeuger und diejenigen, welche Handel mit gebrannten geistigen Flüssigkeiten, den Ausschank oder Kleinvertrieb derselben betreiben, hinsichtlich der Nachsteuer als unter amtliche Aufsicht gestellt anzusehen.

Sie sind daher verpflichtet, hinsichtlich ihrer Vorräthe an gebrannten geistigen Flüssigkeiten, insofern dieselben weder zu der von der Nachsteuer befreiten Alkoholmenge gehören, noch unter dem Banne der staatlichen Brandweinsteuern stehen, den Bezug oder die Entrichtung der Nachsteuer, beziehungsweise des erhöhten Betrages auszuweisen.

Den Finanzorganen steht nach §. 271 der Zoll- und Staatsmonopolordnung das Recht zu, in die Aufbewahrungsräume, sowie in die Gewerks- und Vertriebsstätten, in welchen gebrannte geistige Flüssigkeiten aufbewahrt oder abgesetzt werden, so oft sie es erforderlich finden, bei Tag einzutreten, Nachforschungen zu pflegen, die vorhandenen Vorräthe an der Nachsteuer unterliegenden gebrannten geistigen Flüssigkeiten aufzunehmen und mit Berücksichtigung der Anmelde- und Zahlungsfrist die Nachweisung des Bezuges oder der Entrichtung der Nachsteuer, beziehungsweise der erhöhten Abgabe zu fordern.

Die vorbenannten Gewerbetreibenden sind verpflichtet, den Finanzorganen unweigerlich den Eintritt in die obenwähnten Räume zu gestatten, ihnen persönlich oder durch ihr Dienstpersonal auf Verlangen die nöthige Hilfsarbeit zu leisten und den Bezug oder die Entrichtung der Nachsteuer, beziehungsweise der erhöhten Abgabe auszuweisen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Nachweisung des Bezuges, beziehungsweise der Entrichtung der Nachsteuer wird mit dem vier- bis achtfachen Betrage der Nachsteuer für jene Alkoholmenge geahndet, hinsichtlich welcher die Nachweisung unterbleibt.

Ada.

Roman von * * *.
Schluß.

Nachdruck verboten.

Einundvierzigstes Kapitel.

Ein Jahr war im Strome der Zeit dahingegangen, seitdem man den jugendfrischen Mann, den Assessor von Schubert, und die alternde Frau Amalie Weber zur Ruhe bestattet.

Magda hatte als Fritz' Gattin, geliebt und geehrt, von allen, ihren Einzug in jenes stattliche Haus gehalten, nach welchem sie oft von dem Fenster ihrer Manjardenwohnung aus sehnsüchtige Blicke geworfen. Der Traum ihrer Kindheit hatte sich erfüllt und eines der schönsten Märchen sich in Wahrheit verwandelt. Das Proletarierkind, das schüchtern auf den Kieswegen des herrlichen Gartens gewandelt, dieses Kind aus dem Volke, es schritt nun stolz im Garten und im Hause als Herrin umher. Sie war ein Glied der Familie des Millionärs Weichert und die Dienerschaft beugte sich vor der jungen Frau Klein ebenso tief wie vor der eigenen Herrschaft, vor der Familie Weichert selbst.

Eine innigere Zuneigung hat selten zwei Schwestern verbunden als die, welche Luise und Magda aneinander knüpfte.

Der Tod gedachte man zwar oft und voll wehmüthiger Trauer, aber die Zeit heilt allmählig die schmerzlichsten Wunden und an die Stelle des herben Schmerzes tritt zuletzt eine stille Wehmüth, welche mit heiligen Empfindungen der geliebten Dahingeshiedenen gedenkt.

Doch auch diese Wehmüth geht vorüber, das traurigste Herz vermag es, wieder freudig zu schlagen, und der noch so schmerzlich verzogene Mund lernt wieder lächeln.

Die Trauergewänder in der Familie Weichert waren wieder abgelegt. An Magdas Hochzeitstage hatte nicht nur die Braut, sondern auch Luise eine helle und luftige Toilette geschmückt.

Wie von einem süßen Traume berauscht, hatte Hugo die liebliche Erscheinung Luises betrachtet, die ihm heute versprochen, die Seine werden zu wollen.

Der Scheidung des Millionärs von seiner Frau waren, da die letztere sich in allen Punkten mit dem Antrage ihres Gatten einverstanden erklärte, wenig Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden.

Diese merkwürdige Ehe war getrennt und Hugo wieder im Besitze seiner Freiheit.

Frau Sophie Weichert schien jetzt unendlich glücklich zu sein, wie sie es vielleicht seit dem Tode ihres Gatten nicht mehr gewesen. Die edlen Züge der alten Dame schienen fast verklärt durch den stetigen Ausdruck einer stillen Freude.

Als Hugo seiner Mutter die Nachricht überbrachte, daß Luise eingewilligt, seine heißesten Wünsche zu erfüllen und, als bald eine angemessene Zeit nach der Scheidung verfloßen, seine Gattin zu werden, da hatte Frau Weichert still die Hände gefaltet und ihre thränenbelegten Augen nach oben gerichtet.

Sie hatte nicht gesprochen, aber Hugo hatte erkannt, daß er hiermit auch den sehnlichsten Wunsch seiner Mutter erfüllt. Und ihr Blick nach oben war ein stilles Dankgebet, daß ihr Sehnen und Hoffen sich endlich doch erfüllte.

Auf der Promenade in Monaco, jener Hölle inmitten einer zauberhaften Umgebung, schritt ein alter, militärisch aussehender Herr an der Seite einer schlanken Dame von auffällender Schönheit auf und nieder.

So mancher bewundernder Blick folgte dem ungleichen Paare, und viele, welche dasselbe für ein Ehepaar hielten, schüttelten verwundert den Kopf. Man konnte es sich nicht erklären, was ein so wunderbar schönes Wesen veranlaßt haben konnte, einem alten Manne mit grauem Haar und Bart ihre blühende Jugend zu opfern.

Das Paar war unlängst angekommen und im vornehmsten Hotel abgestiegen. Die Hotelgenossen, mit denen das Paar an der Table d'hote zusammen speiste, wußten, daß es ein Baron von Wartenegg mit seiner Tochter sei.

Die edle Haltung der Tochter, welche wenig sprach und in ruhrender Sorgfalt nur um ihren Vater bemüht war, gewann ihr die Sympathien aller, und schon nach wenigen Wochen wurde die schöne und traurige Baronesse — man munkelte von einer glücklichen Liebe — von alt und jung, von Damen und Herren umschwärmt, die des Vorzuges, mit ihr verkehren zu dürfen, gewürdigt sein wollten.

Ernst und gemessen verstand es Ada, sich überall angenehm zu machen, denn ihr früherer Hochmuth war verschwunden.

Die Häupter des höchsten Adels aller Nationen bemühten sich um die „Marmor-Schönheit“, welchen Namen Ada ihrer kühlen Zurückhaltung wegen sich erworben.

Aber alle diese Huldigungen machten nicht den geringsten Eindruck auf die geschiedene Frau Hugo Weichert. Das Geschick hatte sie mit schwerer Hand getroffen, und noch hatte sie nicht vermocht, sich davon wieder zu erholen. Wenn sie alles darangesetzt, um die Liebe ihres Gatten zurückzuerobern, war ihr die Strafe für ihren Leichtsin in grausamer Weise zuteil geworden. Anstatt Verzeihung für einen begangenen Fehler zu erlangen, hatte sie für den neu hinzugefügten mit zu büßen. Sie war eine geschiedene Frau, und sie liebte den, der sich von ihr geschieden, noch immer, und sie würde ihn lieben bis zu ihrem letzten Athemzuge.

Es gelang niemals einem Manne, auch nur ein vertrauliches Wort an Ada zu richten. Die eiskalte Miene und der frostige Blick, der jeden traf, welcher es wagen wollte, die Konversation auf jenes Gebiet zu lenken, schreckte sofort von weiteren Versuchen ab: sie blieb unnahbar.

Der Baron hatte seine Tochter vermocht, um sie zu zerstreuen, da deren beständiger Trübsinn ihn ängstigte, mit ihm die Spieltische flüchtig zu beschäftigen. Er selbst verabscheute das Spiel aus Prinzip und würde selbst ohne die abmahrende Schrift, welche ein junger englischer Geistlicher ihm überreicht hatte und in welcher alle Opfer aufgezählt waren, welche alljährlich dort durch Selbstmord enden, nicht an die Roulette getreten sein. Nur aus der Entfernung wollte er das nervenaufregende Treiben in den Spieltälen beobachten und dadurch Ada eine interessante Abwechslung gewahren.

Alle Typen der Spieltälen waren hier vertreten. Kalte Gleichgültigkeit, die zumeist jedoch nur Schein war; die höchste, nervöse Gereiztheit, glühende Augen, aufgeregt gerötete Wangen. Hier der gemeine Ausdruck der Habgier im Gesicht eines Gewinners, der gierig die Haufen von Gold und Bannoten zusammenscharrt, die der Kroupier ihm zuschiebt. Dort der Ausdruck höchster Verzweiflung und des Entsetzens in den Miemen des Verlierers, der vielleicht ein Vermögen verspielt und starren Blickes sich hinausgleichet, um das Zerzermal, welches er vorsorglich zu sich gesteckt, an einem abgelegenen Orte gegen die Stirn zu richten.

Das Geräusch eines Schusses, welches gleich darauf in den Spielsaal dringt, macht keinen Eindruck auf die Spielenden. Und nur auf dem Gesicht des Neulings malt sich vielleicht das flüchtige Gefühl des Schreckens, aber die Leidenschaft hält ihn gefesselt, er spielt weiter, obwohl auch seiner jenes Schicksal harret, welches Hunderten in Monaco jährlich zuteil wird.

Angefesselt durch dieses wüste Treiben, wollte sich der Baron von Wartenegg mit seiner Tochter wieder zum Gehen wenden, als Ada ihn in höchster Ueberraschung etwas zurückhielt.

Mitten unter den Spielenden saß eine extravagant gekleidete Dame, welche leidenschaftlich pointierte. Die Wangen glühten in höchster Erregung feuerroth; die Augen blickten wild auf jede Bewegung des Kroupiers und die zarten weißen Hände zitterten.

Eines Tages wurde Helene von Branden, die hier ihr ganzes Vermögen, sogar ihre Villa, ihr Haus in Berlin und ihre Equipagen verspielt hatte, ohnmächtig aus dem Saal getragen.

Jede Schuld rächt sich auf Erden! Auch sie hatte ihren Lohn dahin, die mit Menschenherzen ein so freventliches Spiel getrieben, durch ihre Intriguen so Viele unglücklich gemacht.

Was die intrigante Frau namenlos peinigte, das war der Ausgang ihrer Intrigue, durch welche sie Hugo Weichert hatte erobern wollen. Ganz das Gegenteil von dem, was sie erstrebt, hatte sie erreicht. Das, was sie zum Bösen hatte lenken wollen, war zum Guten ausgefallen.

Ada hatte die Strafe für ihre Schuld getroffen, aber die schuldlose Luise war glücklich geworden; glücklich, da sie Hugos Gattin werden konnte. Dieser Gedanke brachte Helene von Branden zur Verzweiflung. Ruhelos war sie in der Welt

umhergezogen, von einer Großstadt zur andern. Von Paris, London, Rom und Florenz zurück in die fashionablen Bäder, bis sie nun endlich in Monako angekommen war.

Die Aufregung des Spieles, anfänglich nur eine Zerstreuung und Unterhaltung sollte ihr Unruhe beseitigen. Aber der Spielteufel hatte sie dann als sein Opfer erfaßt!

Helene wurde von der Leidenschaft des Spieles ergriffen; sie wurde eine tägliche Besucherin der Spielsäle, sie hätte nicht mehr zu leben ermocht ohne diese Aufregung, die ihr zum Bedürfnis geworden. Der Verlust ihres Vermögens hatte sie beinahe wahnsinnig gemacht und sie willigte bald darauf in eine Verbindung, die ihr als Versorgung erschien.

Einer der Kroupiers, welcher sich in die schöne, vornehme Frau verliebt hatte, trug ihr seine Hand an.

Und die hochmüthige Witwe, welche Grafen und Barone abgewiesen, wurde die Gattin eines Mannes, den die gute Gesellschaft nur innerhalb der Spielsäle, aber niemals außerhalb derselben kennt. Die Noth zwang sie zu diesem Schritt, denn sie hatte, um spielen zu können, sogar ihre Witwenpension um viele Jahre im Voraus verpfändet.

Ada hatte am Tage nach jenem Vorfall mit ihrem Vater Monako wieder verlassen, wo sie die Niederlage ihrer Feindin gesehen. Das Zartgefühl gebot ihr, eine Begegnung mit der einst so übermüthigen und jetzt ebenso gedemüthigten Helene von Branden zu vermeiden.

Sie zog sich mit ihrem Vater in eine ihr gehörige Villa in der Schweiz zurück, wo sie ein höchst eingezogenes Leben führte. Sie faßte den festen Entschluß, ihren Vater niemals zu verlassen, und im Falle seines Dahinscheidens hatte sie ebenfalls schon Pläne entworfen.

Die Familie von Wartenegg gehörte zum katholischen Glauben — und Ada war gewillt, einst in einem Kloster die Tage ihres Lebens zu beschließen.

In dem Hause, in welchem Ada einst geherrscht, schaltet jetzt eine andre junge Frau — Frau Luise Weichert.

Wie stillselig und wie erfüllt von innigem Glück ist diese Ehe!

Hugo vergöttert seine zweite Frau, und jener schwarze Schatten, welchen Ada einst in dieses Haus gebracht, ist verschwunden wie der Pavillon des Gartens, an dessen Stelle sich im Sommer ein lustiges Zelt erhebt. Hier in diesem Gartenzelte sitzen am Nachmittag zwei junge und zwei alte Frauen, plaudernd und mit Handarbeiten beschäftigt.

Die beiden Schwestern: Luise Weichert und Magda Klein erstrahlen in dem Glück und der Wärme ihrer jungen Ehe und Frau Sophie Weichert und Frau Klein sind eifrig beschäftigt, merkwürdige kleine Mützchen, lange Bänder und sehr kleine Zäckchen und dergleichen zu arbeiten.

Die beiden jungen Frauen erröthen und schlagen die Augen nieder, wenn ihre Blicke auf diese niedlichen Sachen fallen, welche ihre Mütter so fleißig arbeiten.

Der alte Klein, welcher seine Pfeife echt amerikanischen Tabaks raucht, wobei er am Eingang des Zettes lehnt und die fleißigen Damen beobachtet, sieht das Erröthen und lachend sagt er zu Hugo, welcher einige Rosenstöcke plündert, um den Damen kleine Bouquets zu machen: „Haha, wie verlegen sie sind, die jungen Weibchens. Na, das wird sich legen, wenn hier und dort erst zwei, drei Krabben herumspringen.“

„Um Gotteswillen, Vater“ unterbricht ihn Frau Klein, „nimm doch den Mund nicht gleich so voll! Aber freilich, Ihr Männer habt gut reden, denn Ihr habt ja nicht die mindeste Idee, was das für Arbeit und Sorgen macht. Ach, wir armen Frauen!“

„Na, na,“ lächelt Frau Sophie Weichert, „mach' es nur nicht gar so schlimm, liebe Franz! Es ist doch das größte Glück einer Frau — Mutter zu sein!“

In diesem Augenblick ertönt vom Zimmerplatz her die röhliche Stimme Fritz Kleins.

„Frau, den Kaffee! Jetzt bin ich fertig und komme.“ Nun erhoben sich die beiden jungen Frauen hastig, um ihre Ordres zu geben.

Bald ist der Kaffeetisch arrangiert, und um ihn sitzen alle Glieder der beiden glücklichen Familien.

„Hä,“ sagt der alte Klein da zu Magda, „was meinst du, Weibchen, Töchterchen, vom Bürgerfinn, vom Bürgerhochmuth warst du keine Freundin; aber was meinst du zu einem soliden bürgerlichen Leben, das ich Bürgerglück nennen möchte?“

„O,“ erwidert Magda strahlend, „es giebt nur ein Leben, und das ist das einzig wahre und echte Glück.“

Nachtrag.

** Militär-Veteranen-Verein. Wegen ungünstiger Witterung findet das Waldfest am Sonntag den 25. August l. J. statt.

Humoristisches.

Ausreichende Erklärung. „... Und welches ist der Grund dafür, daß in den letzten Tagen so außerordentlich viele Leute ihr Testament gemacht haben?“

Notar: „Weil in den nächsten Tagen eine Automobilwettfahrt durch unsere Stadt kommt.“

Ohne Umschweife. Kathi (die neue Dienstmagd vom Lande, besorgt zum ersten Male die Einladung zum Thee): „D' gnä Frau laßt Sö zum Thee einlad'n!“

Eingesendet.

Dankfagung: Ich erachte es als meine Pflicht, Herrn Spezialist R. in S. meinen aufrichtigsten Dank für die mir gesandte Kur, wonach ich nach kurzer Zeit meine volle Gesundheit erlangte, auszusprechen. Ich war bereits hoffnungslos dem Grabe nahe; umso mehr sind alle, die mich kennen, über den wunderbaren Erfolg d. vorz. Heilverfahrens erstaunt. Möge sich jeder Magenkranke vertrauensvoll von Fritz Vopp's Verlag in Heide (Holslein) die belehrende Broschüre gratis senden lassen. Graz (Steiermark), Lazarethgasse 20, II. Stad. 353 40-1 7 Fr. P u G, Kaufmann.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE In Waidhofen a. d. Ybbs

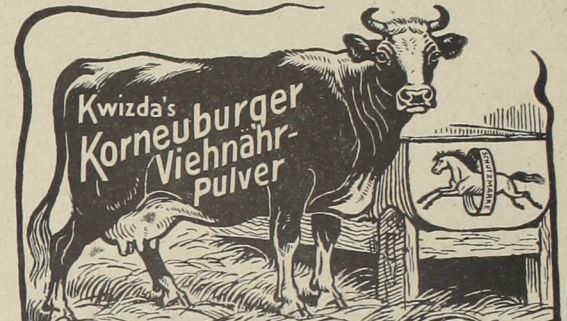
JULIUS ORTNER Stadtplatz.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Lungenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.



Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe. Preis 1 Viertel Schachtel K 1.40, 1 halbe Schachtel 70 Heller. Eßt nur mit obiger Schutzmarke, zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien. Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda, l. n. l. öst.-ung., fön. rum. u. russ. bulg. Hofst., Kreisapotheker Korneuburg bei Wien.

Haus in Waidhofen a. Y. Vorstadt Leithen, bestehend aus zwei Zimmer, 1 Küche, Keller, Verkaufsgewölbe und Holzhiitten, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Dankfagung.

Für die uns anlässlich des plötzlichen Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, des Herrn

Wenzl Wintersberger

entgegengebrachte Theilnahme, sprechen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Vorzügliche Speisekartoffeln

Kipfel, Magnum bonum und runde, weiße rauchschalige, verkauft das Kilo um 8 Heller die Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung „Marienhof“, Post: Waidhofen a. d. Ybbs.

Billige böhmische Bettfedern

Jeder bestelle 4 1/2 Kilo gute, geschliffene, dunkle Mark 7.—, bessere Mark 7.50; halbweiße Mark 8.30, bessere Mark 8.70; weiße Mark 11.30, bessere Mark 14.20; schneeweiße Mark 16.70, bessere Mark 20.—, versendet S. Krasa, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag (Böhmen). Umtausch gestattet.



Apotheker A. Chierry's Balsam

mit der grünen Namensschmarke 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4.— spezialfrei.

A. Chierry's Centifolien-Mundsalbe

2 Ziegel K 3.50 spezialfrei, versendet gegen Barzahlung

A. Chierry's Schutzengelapotheke

in Prograda b. Mohitsch-Sauerbrunn

Wien, Centraldepot: Apotheker E. Brady

Steinmarkt 1.

Zudapest: Apoth. S. v. Terök und Dr. Coger. Agram: Apotheker S. Mittelbach.

En detail überall erhältlich.

Thee und Chocolad Imperial

92 10 - 1 *Trappistin (Liqueur).*
Erzeugnisse der Patres Trappisten sind die Marken der feinen Welt und bei gleicher Qualität 40—60 Heller per Kilo billiger, als viele andere Erzeugnisse.

Generaldepot: Brüder Kunz, i en.
Filiale: I. Kärntnerstr. 22.

Die Guts-Verwaltung Bröllendorf hat

FERKEL

der Yorkschire-Race
in verschiedenem Alter abzugeben 239 2 - 1

Johann Huber

WAIDHOFEN a. d. YBBS, OBERE STADT 30
Gürtler, Graveur u. Wäsche-Vordrucker.

Lager von Gold-, Silber- und unechten Schmuckwaren.

Berndorfer Alpaccasilber-Waren
zu Original-Fabrikspreisen.

Lager optischer Waren.

Zwicker, Augengläser, Thermometer, Barometer, Aneroid, Gewitterthermometer, Feldstecher, Ferngläser. Alle Flüssigkeits-Wagen, wie: Wein-, Most-, Brandwein-, Bier-, Milch- u. Zuckerwagen.

212 26 - 1 Keimtödter, Schutz gegen das Keimigwerden des Weines etc.

Reparaturen und Bestellungen prompt.
Putzmittel für alle Metallgegenstände.

KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,
empfiehlt sein

zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.



DER ECHE
Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.
FRANZ CHRISTOPH,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag Zürich Berlin
948
Niederlagen:
Waidhofen: Gottfried Friess Witwe. Enns: F. X. Wegerstorfer. Steyr: J. M. Peteler. Weyer; Herm. Kaler.

Champagner Brüder Kunz.

Wer im Jahre 1900 zur Weltausstellung in Paris war und die Champagner-Köstigen besuchte, der konnte die Ueberzeugung gewinnen, daß der Champagner von Brüder Kunz wegen seiner Güte den meisten französischen Champagnern vorzuziehen ist. — Probe-Kistchen mit 2 Flaschen Sect à fl. 1.50, Carte Blanche à fl. 2.—, Deutschmeister à 3.—. Franco allen Poststationen der Monarchie. In Kisten von 12, 25, 30 u. 50 Flaschen 194 10 - 1 en gros Preise.

Brüder Kunz, Wien, XIX, Filiale: Kärntnerstr. 22.

100 bis 300 fl. monatlich
können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII, Deutschgasse 8, Budapest.

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung die ergebnste Anzeige zu machen, dass er seit 1895 von der hohen k. k. n.-ö. Statthalterei concessioniertes

Installations-Geschäft für Telegrafen, Telefone etc.

auch auf die

elektrische Beleuchtung u. Kraftübertragung

ausgedehnt hat. — Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend bitte ich, dasselbe auch auf den neuen Zweig zu übertragen, indem ich bestrebt sein werde, meine geehrten Kunden durch solide, fachgemässe Ausführung, sowie billige Preise bestens zufrieden zu stellen zeichne ich

Hochachtend August Lipnik.

242 3 1

Erste Waidhofner

Delicatessenhandlung

unterer Stadtplatz Nr. 4

(nächst dem Postamte)



En gros. En detail.

Reichhaltiges

Lager von

Käse, Salami, Südfrüchten u. Specereiwaren. Täglich frisch gebackenen echten Prager Schinken, kalten Aufschnitt.

In- und ausländische (Bodega) Weine, Liqueure, Cognac, Thee, Rum, Champagner.

Bestellungen werden bestens und umgehend effectuirt.

Preislisten gratis.

213 0-4



Anton Holzbauer's

Gasthof „zum goldenen Hirschen“

in Waidhofen an der Ybbs, Unterer Stadtplatz,

empfiehlt seine mit allem Comfort der Neuzeit eingerichteten Fremdenzimmer (schöne Aussicht ins Gebirge) für Reisende, sowie Sommerparteien, zu den billigsten Preisen.

Vorzügliche Wiener Küche, echte Naturweine, täglich früh und abends frischer Anstich von Schwechater Lagerbier. Schön gelegene Veranda, schattiger Gastgarten, neue Kegelbahn.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie veri. an Private

Hanns Konrad
Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus
375 5-6 Brux (Böhmen).



Gute Nickel-Nem-Uhr fl. 3.75. Echt Silber-Nem-Uhr fl. 5.80. Echt Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgedrückt, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben.

Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

Coffon, Coffon, Coffon.

Weil Coffon der werthvollste und wohlthätigste Kaffe-zusatz ist,
Weil Nervenleidende, Schwache und Kinder in Coffon einen guten
gesunden, nahrhaften Ersatz für Kaffee finden,
Weil Kinder sich an Cacao, aber nicht an Coffon abtrinken,
Weil jede Mutter gerne kauft, was der Gesundheit ihrer Kinder
zutraglich ist,
Weil Coffon nicht nur der beste Kaffe-zusatz, sondern auch der
beste Kaffe-ersatz ist,
Darum ist Coffon Hausfreund in Hütte und Palast.
Kaffee- und Thee-Import Brüder Kunz, Wien,
Kaffee-Gross-Rösterei
Filiale: I. Kärntnerstrasse Nr. 22.



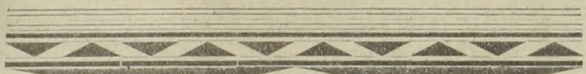
Anzeige.

Ich bringe hiermit dem P. T. Publikum zur
geneigten Kenntnis, daß ich von heutigem Tage

Eierteigwaren, x x x x
Nudeln und

x x x x Suppeneinlagen
in der besten Qualität erzeuge und bitte, das
mir bisher geschenkte Vertrauen auch in diesem
Sinne zu erweitern.

Hochachtung 233 3-3
Franz Zuber, Zell a. d. Ybbs.



Vielen
der
Liebste!



Andre Hofer's
echter
Feigenkaffee

Aromareichstes
Kaffeeverbesserungsmittel.

Ueberall käuflich!

CARL BAIER, Holz- und Kohlenhandlung

en gros und en detail

sowie Holzverkleinerungs-Anstalt

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstrasse Nr. 24,

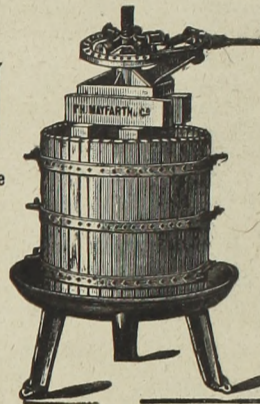
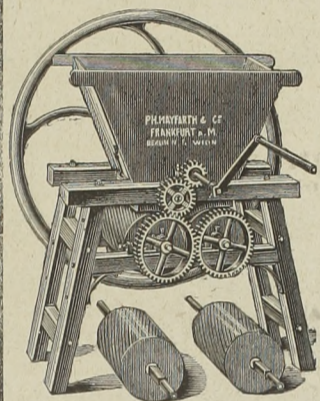
empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publikum und Sommerparteen zur Lieferung von **Holz- und Kohlen**
zu den **billigsten Preisen.**

Stets Lager von harten und weichen Holz-Kohlen.

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

OBST-MOST-TRAUBEN-WEIN-PRESSEN

mit continuirlich wirkenden Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Hercules“, garantirt höchste
Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.



Hydraulische Pressen

OBST- UND TRAUBEN-MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Compl. MOSTEREI-ANLAGEN stabil und fahrbar,

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen

neueste selbstthätige Patent tragbare und fahrbare

Weingarten-Hederich u. Blutausverteilungs-Spritzen „SYPHONIA“

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in

neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester
und preisgekrönter Construction

Weinberg-Pflüge

PH. MAYFARTH & CO.

kais. königl. ausschl. priv.

189 4-1

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerk

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr 71.

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

ATELIER SCHNELL

173 0 3

Photografische Kunstanstalt.

empfehl. sich für Porträt, Landschaften, Vergrößerung. Verlag und

Anfertigung von Postkarten in allen Manieren. Lichtdruckkarten von

500 Stück an für Kaufleute und Wirte etc.

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE.

Kein Staub mehr! Kein Aufreiben, kein
Aufspritzen der Fuss-
böden mehr!

Absolut kein Staub!

Nur trocken auskehren mit

Zentners ges. gesch. Stauböhl.

General-Vertretung für die Stadt Waidhofen und Umgebung bei:

Johann Behensky, Tischlermeister, Obere Stadt 12.

Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen!

Clavier
und Zither 241 3 2
wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Unterer
Stadtplatz Nr. 30, I. Stock, rückw. Tract.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauern voll-
kommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln ent-
fernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesezt.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist aus-
geführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Re-
parierung mittelst Post eingesandt werden

Schlecht passende Gebisse
werden billigst umgefaßt.

J. Werchlawski

Zahntechniker des Verbandes der k. k. Staatsbeamten
in Waidhofen an der Ybbs
oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)
vis-à-vis dem Pfarrhofe.
Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von
35 fl. aufwärts.

Täglich 2mal
frisches Gebäck.

Wiener Bäckerei!

Gutes echtes

Korn- und Grahambrot.

Stets frische Mohn- und Nussbeugel,
Karlsbader Kipfel sowie Stefanie-Zwieback.

Brioche-Gebäck.

Auf Verlangen in's Haus zugestellt.

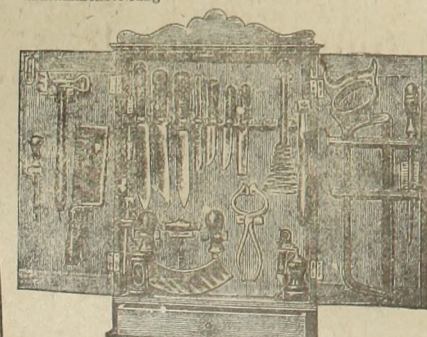
Johann Fritsch
Bäckermeister, Untere Stadt Nr. 39.

Täglich 2mal
frisches Gebäck.

Das practischste und schönste Hochzeits-Geschenk
sind die von mir auf das Sorgfältigste zusammengestellten

Küchen-Einrichtungen

PREIS je nach der
Zusammenstellung Kr. 188 - Kr. 235 - Kr. 300 - Kr. 353



No. 1265. Küchenschrank Kr. 41. Inhalt 22 Stück.

Paul A. Henckels - Solingen

Fabrik-Markes: PAUL A. HENCKELS SOLINGEN.
Stahlwarenhans. Ich bitte genau auf meine Firma zu achten!
Verkaufshaus Berlin W. Leipzigerstrasse 90 Ecke Markgrafstrasse

welche Alles
enthalten,
was an Stahl-
waren und
Haushaltungs-
Beschaffenheit.

Genaueres Verzeich-
niss der ausge-
wählten Gegen-
stände wird mit
meinem reich illu-
strirten Haupt-Ca-
talog umsonst und
portofr. zugesandt

Nicht gefallende
Gegenstände
nehme ich zurück,
daher kein Risiko.
Versand nur gegen
Nachnahme oder
vorherige Einsen-
dung des Betrages.
Fabrik- und Versand
Solingen.

5 goldene
Medaillen

Berühmter Wallfahrtsort Herrliche Sommerfrische

Sonntagsberg

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Mässige Preise. Zuverlässige Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.
Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.
Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.
Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

Sebastian Schnesl's

Feinbäckerei und Conditorei Waidhofen a. d. Y.

Vorstadt Leithen, Ecke der Darst- und Feldgasse, Vorstadt Leithen,
in nächster Nähe der Wasserheilanstalt und des Localbahnhofes
empfiehlt dem P. T. Publikum und Sommergästen von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

täglich 2mal frisches Wiener Kaisergebäck

mit Zustellung ins Haus,
echtes Kornbrot in drei Sorten. Grahambrod, Semmelbrösl I. und II. Qualität,
Prezhese, Mehl und Gries.
Ferner täglich frisch:
Brioche, Mohn- und Nussbeugel, Guglhupfe, Crème-Schnitten, Schaumrollen, Kirschen-,
Mohn- und Nussstrudel, Torten und Bäckereien

Gefrorenes auch in Formen.

Special Erzeugung und täglicher Versandt englischer Cafes, Zwiebacke, Biscuits und Kindernähmehl.

Wiederverkäufer Rabatt. Wiederverkäufer Rabatt.

Die Erste Waidhofner Consumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,
empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

echte Prager Schinken, ungarische u. Veroneser Salami u. Käse,

feinste Aixer und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,
sowie

Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,



und sämtliche andere Spirituosen und erlaubt sich hauptsächlich auf die vor-
zügliche Qualität des hiesigen Zwetschenbranntweines Ia per Liter K 2.40 ge-
fälligst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll
RUDOLF LAMPL.

EINLADUNG

zum

*** Besuche meiner vergrösserten Lokalitäten. ***

Eigenes Spielwaren-Magazin. Galanterie-Waren-Magazin im
 **1. Stock.** 

Grosse Auswahl in Bronze- u. Lederwaren, Reiseartikel, Koffer u. Körbe.
 Schweizer Schnitzereien, Schatullen, Rahmen, Album, Holzbilder, Börsen, Geld- u. Zigarren-
 taschen, Herren- u. Damengürtel, Sonn- u. Regenschirme, Uhrketten, Anhängsel, Fächer, Nippes.

==== Andenken an Waidhofen. ====

Fahrräder, x x x x x Nähmaschinen, x x x x Kinderwagen,
 Fahrrad-Zubehör, Pneumatic, Laternen, Glocken etc.

Grosse Auswahl in Ansichtskarten. Grosse Auswahl in Ansichtskarten.

Josef Buchbauer

Alois Seidl's Nachflg.

Oberer Stadtplatz Nr. 13, WAIDHOFEN A. D. YBBS, Oberer Stadtplatz Nr. 13.

Wollen Sie gut und billig kaufen

211

so decken Sie ihren Bedarf in

Herren-Rock- und Hosenstoffen, Damenkleiderstoffen, Cottomé, Blaudruck-, Zephyr und Barchente, Leinwänden, Damast-
 gradl, Bettzeuge, Bettgradl und Fanking, Ajour- und Fahnenstoffen, Futterwaren und Schneider-Zugehör-Artikeln,

Herren- und Damenwäsche in allen Ausführungen.

Bettdecken und -Garnituren, Teppiche und Bettvorleger, Tisch- und Caffetücher, Handtücher, Frottiertücher,
 Lodentuch und Wachsbarchente, Regen- und Sonnenschirme,

x x x x Kinderwäsche und Betteinlagen, x x x x

Wolle und Garn in allen Farben. Ausserdem alle Sorten Papiere und Ansichtskarten, Reisekoffer, Einkaufs-
 taschen, Schultaschen und viele andere Kurz- und Galanteriewaren.

Rauchrequisiten u. Bürsten. Spielkarten-Verschleiss.

● ● ● ● ● **Specerei in anerkannt guten Qualitäten.** ● ● ● ● ●

Caffee gebrannt und grün, unübertroffen im Geschmack. Thee, Rum, Cognac, Slibovitz und Liqueure.

Vieharznei-Artikel

bei

Carl Schönhacker

Waidhofen a. d. Ybbs, beim Ybbsthurm.

Ein Kinderbett **wird gesucht!**

Nähere Auskunft in der Administration d. Bl. 246 1-1

Ein Haus mit Garten

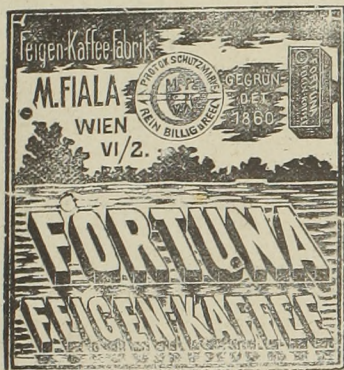
nächst dem Bahnhofe in **Ybbs**, zu jedem Geschäfte geeignet, mit 4 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Stallung und Werkstätte ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Josef Weissenhofer** in **Ybbs**. 249 5-1

Ein Gassenladen

am hohen Markt ist zum **Novembertermin** zu vermieten. Auskunft bei **Frau Anna Lindenhöfer**, Hausbesorgerin, hoher Markt, 12. 250 0-1

Bester Kaffeezusatz

unerreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



Dringender Aufruf!

an Personen jeden Standes, welche durch Uebernahme einer **Vertretung** 237 3-1

einen namhaften Nebenverdienst von mindestens **100 Kronen** monatlich, auch mehr erzielen wollen. Anfragen sind per Post zu richten an „**Filiale 101**“ in **Zwittau**, Mähren.

Das Schülerheim St. Pölten

für **Volks- und Bürgerschüler, Externisten** des **Landes-Lehrerseminars**, sowie **Gymnasialisten** aller Classen ist durch den vorzüglichen Gesundheitszustand und durchschnittlich befriedigenden Studienerfolg seiner Zöglinge bekannt. — **Auskünfte** ertheilt der Leiter des Institutes

Richard Daniel, 209 4-1

Professor am n.-ö. Landes Real- u. Obergymnasium.

Schönes, grösseres Haus

in nächster Nähe der Stadt, mit neugebautem, stockhohen Nebengebäude und großen Garten, für jedes Geschäft oder Private geeignet, ist sofort zu verkaufen. Näheres die Verwaltung des Blattes. 219 5-1

Dankfagung.

Die innere Ausschmückung unseres altherwürdigen Gotteshauses ist nun vollendet. Ich spreche allen, die hiebei mitgeholfen haben, insbesondere dem hochw. Herrn **P. Benedikt Hager**, Capitulär und Professor im Stifte Melk, dem Herrn **Josef Klenkhardt**, Maler in Wien, den **Meistern** aus **Waidhofen** und allen Mitwirkenden meinen innigsten Dank und meine volle Anerkennung aus. Dieses Werk freut und tröstet mich; möge es für lange Zeiten dem allmächtigen Gott zur Ehre und meiner lieben Pfarrgemeinde zur Erbauung und Freudegereichen.

Waidhofen a. d. Y., den 14. August 1901.

Josef Gabler, Dechant u. Pfarrer.

Waidhofner Dampfbäckerei

Kunstmühle- und Eierteigwaren-Fabrik des

H. JAGERSBERGER.

Empfiehl: Täglich dreimal frisches **Kaisergebäck** mit **höchsten** Milchgehalt.

Täglich dreimal mürbe Bäckereien **garantirt** aus

Naturbutter (ohne jeden Zusatz von Margarin) erzeugt.

Feinste Luxusbäckereien.

Echtes Kornbrod in 3 Qualitäten.

Auf Bestellung **Kartoffel- und Grahambrod**. **Griese** und **Mehle** aus **schwersten Rohprodukten.**

Maccaroni und **Eierteigwaren** nach **französischem Verfahren** erzeugt und in Folge des **höchsten Eierzusatzes** sind die **besten** in der Branche. **Einziges Etablissement** dieser Branche, welches mit **ersten Preisen** ausgezeichnet ist.